



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

LII. Kenntnis des Hebräischen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

Stunden lesen. Trap. lehrte übrigens auch lateinisch, nicht bloß griechisch. Er blieb nur bis 1462, lebte dann in Rom, wo er 1482 starb. — Über Demetrios Chalcondylas vgl. A. Badini Confalonieri und F. Gabotto im *Giorn. lig.* 19, 241—298. D. Chalcondylas geb. in Konstantinopel 1423. — Daß Argyropulus schon 1441 in Padua, dann in der Heimat, 1454 wieder in Florenz, dann in Mailand, Rom, seit 1477 wieder in Florenz lebte, hat G. Zippel gezeigt, *Per la biografia dell' Argiropulo*, *Giorn. stor.* XXVIII, p. 92 sqq. (Für Arg. sehr wichtig A. della Torre, *passim.*) — Ein gelehrter Grieche war auch Giovanni Simeonachi, über den zu vgl. *Giorn. stor.* 47, 33 ff. — Für etwa 1520 konstatiert Michele Serafini (in der Leichenrede auf Andreas Dactius 1548), daß die *eloquenza greca* era *negletta e tenuta in poco conto* (Rüdiger, *Dactius* S. 4). — Über den Versuch einer Homerübersetzung durch Horatius Romanus vgl. Lehnerdt S. XI f. Das Erhaltene ist abgedruckt das. S. 39 ff. Proben einer solchen von P. C. Decembrio nebst dessen Grundsätzen *Giorn. stor.* 46, 72 ff. — Gegen Barlaam, einen der ersten Verkünder der griechischen Weisheit in Italien, als Verleumder Platons sehr energisch Filelfo ed. Legrand, p. 153 sq. (1469); über B.: Mario Mandalari, *Fra Barlaamo Calabrese, maestro del Petrarca*, Rom 1888. Vgl. auch Kollhac, *Pétri. et l'hum.*, p. 325 sqq. — Hier sei noch auf Gregorius Tifernas (von Tifernum = Città di Castello) aufmerksam gemacht, 1414—1464, einen fast völlig vergessenen Übersetzer, auch Dichter, einen der ersten, der Griechisch lehrte in Neapel, Mantua. Vgl. L. Delaruelle, in *Mélanges d'archéologie et d'histoire* XIX (1899), S. 9—33. — Die Abneigung des Pomp Leto gegen die Griechen ist eine Fabel, Zabughin II, S. 46 ff. — Auch nach Catania sollte ein „*cavaleri Grecù*“ berufen werden, doch kennt man seinen Namen nicht. Für die Renaissance kommt C. wenig in Betracht. Vgl. die gediegene Studie und Urkundensammlung von R. Sabbadini, Catania 1898.

LII.

(Zu Seite 220, Anm. 2.)

Kenntnis des Hebräischen. Für Dantes Kenntnis der hebräischen Sprache vgl. Wegele: *Dante*, 2. Aufl., S. 286 und Lasinio: *Dante e le lingue semitiche* in der *Rivista orientale* (Florenz 1867—68). Flaminio Servi: *Dante e gli ebrei* (nozze 1893) scheint nach *Giorn. stor.* 22, 464 in seinen Schlußfolgerungen tönicht zu sein. — Über Poggio: *Opera* p. 297, Leon. Bruni, *Epist. lib. IX*, 12, ed. Mehus II, 160 sqq. (Der Brief ist an Johannes Cirignanus gerichtet, der als Kenner des Hebräischen bezeichnet wird) vgl. Gregorovius VII, 555 und Shepherd-Tonelli, *Vita di Poggio*, I, S. 65. — Der Brief Poggios

an Niccoli, in dem er über das Hebräische handelt, ist französisch und lateinisch veröffentlicht u. d. T.: *Les bains de Bade* par Pogge von Antony Méray, Paris 1876. P. wünschte besonders zu erfahren, nach welchen Grundsätzen Hieronymus die Bibel übersetzt habe, während Bruni den Satz aufstellte, daß, da nun die Bibelübersetzung des Hieronymus existierte, man Mißtrauen gegen diese durch ein Erlernen des Hebräischen an den Tag lege. — Manetti als Sammler hebr. Handschriften, Steinschneider in der unten angeführten Abhandlung, Anm. 203. — Über die hebräischen Handschriften zu Urbino vgl. das oben Erfurte XLV angeführte Inventarium. Im ganzen waren es 61, unter ihnen eine Bibel *opus mirabile et integrum, cum glossis mirabiliter scriptis in modum avium, arborum et animalium in maximo volumine, ut vix a tribus hominibus feratur.* (Die Masora pflegte figurirt geschrieben zu werden, vgl. Kaufmann in: *Haggadah* von Serajewo, Wien 1898.) Die urbinatischen Handschriften sind, wie aus Assemanni's Verzeichniß hervorzugehen scheint, jetzt meist in der Bibliothek des Vatican. — Über die ersten hebräischen Drucke s. Steinschneider und Cassel: *Jüd. Typographie* in Ersch und Gruber, *Realencyklopädie* Sekt. II, Bd. 28, S. 34, und *Catal. Bodl.* von Steinschneider 1852 bis 60, p. 2821, 2866. Fed. Sacchi: *I tipografi ebrei di Soncino*, Cremona 1877. M. Soave: *dei Soncino Ven.* 1878. Es ist charakteristisch, daß von den zwei ersten Druckern der eine Mantua, der andere Reggio in Calabrien angehört, daß also fast an den beiden Enden Italiens der Druck hebräischer Bücher ziemlich gleichzeitig begann. In Mantua war der Drucker ein promovierter jüdischer Arzt, der beim Drucken von seiner Frau unterstützt wurde. — Der Merkwürdigkeit wegen sei erwähnt, daß auch in der *Hypnerotomachie* des Polifilo, geschrieben 1467, gedruckt 1499 (oben S. 208, Anm. 2) fol. 68a sich eine kleine hebräische Stelle findet, während sonst in den albinischen Drucken vor 1501 keine hebräischen Typen vorkommen. — Die italienischen Kenner der hebräischen Sprache werden aufgezählt bei A. de Gubernatis, p. 30 sq., doch fehlen für die einzelnen die Belegstellen, z. B. über Marco Lippomanno, vgl. Steinschneider in der unten angeführten Schrift. — Als sehr gelehrter Hebraist wird Paolo de Canale bei Pier. Valerian. *de infel. literat.* ed. Mendon S. 296 genannt; über den gelehrten Orientalisten Virgilio Zavarise, Verona, Ende des 15. Jahrh. s. Giuliani, *Della lett. Veronese* (1876) S. 123. 1470 macht ein Jude Salomone Arzello ein Legat von jährlich 100 Gulden zur Errichtung einer Schule für hebräische Sprache, vgl. Starrabba (unten S. 392). — Über Gian. Manetti als Hebraisten vgl. S. 221. Die neue Ausgabe des Vesp. Fior. ed. Frati II, 50 f. fügt eine Notiz bei, daß G. M. in Rimini 6 Stunden mit gelehrten Juden disputiert

und sie durch seine Kenntniz der hebräischen Sprache überwunden habe. Sein Lehrer Emmanuel (Manuello) bei Vesp. Fior. IV, 252, III, 90. — Guido Peppo (genannt Stella) in Forli soll auch ein großer Hebraist gewesen sein († 1492), vgl. Cobelli 267, 355. — Der oft genannte Cardinal Adrian, dem Reuchlin 1518 seine Schrift über hebräische Orthographie und Akzente widmet, will 1507 (vgl. seine Schrift *de modis latine loquendi*) seine angefangene wörtliche Übersetzung des *N. T.* vollenden, kann aber in Trient, wohin er sich zurückgezogen hat, keinen gelehrten Juden finden. — Elia ebreo in Pavia 1440 und 1445/46 *ad lect. Medicinae pract. ordinariam* vgl. *Mem. et documenti*, Pavia 1878 I, 113. 1465—1490 Professor in Bologna mag. Vincentius vgl. *Costituzione, discipline e riforme dell' antico studio bolognese, memoria del prof. Luciano Scarabelli*, Piacenza 1876. 1521—26 Giovanni Flamini vgl. Malagola, *Urceo*, p. 39 Anm., vgl. auch das. S. 112, Anm. 2. 1514 Prof. in Rom: Agarius Guidacerius nach Gregorovius VIII, S. 292 und den dort angeführten Stellen. Guid. floh 1527 aus Rom, seine *Grammatica ebraica* erschien zuerst in Rom, dann 1539 in Paris. Über ihn vgl. Steinschneider, *Bibliogr. Handbuch*, Leipzig 1859, S. 56. 157—161. — Der Talmud wird angeführt (Talmutte als Reim auf tutte) bei Pulci, *Morg. magg. Ges.* 25, Strophe 240. — Eine Erwähnung verdient der Bischof Agost. Giustiniani (1470—1534), dessen *Psalterium octaplum* Genua 1516 erschien und das, wie ich aus einer Nachricht des Herrn Dr. Jakob entnehme, die erste Ausgabe des Targum und der arabischen Übers. enthält. Vgl. Tiraboschi VII, 984. 1056. — Kaufmann im Archiv f. Gesch. d. Philos. XI, 356. — Isabella d'Este suchte sich auch hebräische Schriften zu verschaffen, um sie übersetzen zu lassen. Luzio-Renier 97, S. 26 f. — „Zu den Gönnern hebräischer Studien ist auch der Cardinal Dom. Grimani († 1523) zu rechnen, s. *Vierteljahrsschrift* II, 112, Anm. 1, vgl. *Hebr. Bibl.* XXI, 67, Steinschneiders Abhandlung: „Die hebr. Handschriften der Hof- und Staatsbibl. in München“ usw., in *Sitzungsberichte der Bayer. Akad. Philos.-hist. Klasse*, 9. Juli 1875, S. 180, über seine hebr. Manuskr., jetzt in München, Perles; *Beiträge zur Gesch. d. hebr. und aram. Studien*, München 1884, S. 193. Für Grimani wie für andere christliche Hebraisten lag das Interesse für hebr. Lit. in der *K a b b a l a*, in welcher man a l t e Trinitätszeugnisse zu finden glaubte.“ (Steinschneider.) — Bemerkenswert ist, daß in dem oben S. 208, N. 2 angeführten Buch hebräische Handschriften ausdrücklich neben lateinischen und griechischen aufgeführt werden.

In einem Anhang mag ein Wort über Bilder zum *N.* (und *N.*) Testament gesagt werden. Moisé Castellazzo erhielt 1521 die Erlaubnis, eine illustrierte Ausgabe der 5 Bücher Moses zu drucken. *Arch.*

Ven. XXIII, 196. Bilder aus dem A. und N. Testament findet man auch vielfach in den Schriften Savonarolas, vgl. die Studie von G. Gruyer, *Les illustrations des ouvrages de Jérôme Savonarole publiés en Italie au XV et au XVI siècle*. (Diese illustrierten Ausgaben enthalten außerdem nicht weniger als 19 Darstellungen Savonarolas, Porträts oder Skizzen von Vorgängen seines Lebens.) Damit kann man die biblischen Illustrationen zusammenstellen, die sich in der Ausgabe des Dramas Joseph von Pand. Collenuccio 1525 finden.

LIII.

(Zu Seite 222, Anm. 1.)

Die literarische Tätigkeit der Juden in Italien ist zu groß und von zu bedeutender Einwirkung auf die Italiener gewesen, als daß sie hier ganz mit Stillschweigen übergangen werden könnte. Der hier folgende Abriss, den ich, um den Text nicht zu sehr zu beschweren, in die Exkurse verwiesen habe, ist in seinem ursprünglichen Teile vollständig nach den Mitteilungen des Herrn Prof. Dr. M. Steinschneider in Berlin gearbeitet, dessen stets hilfbereite Freundlichkeit schon in der Vorrede dankbar erwähnt ist. Erschöpfende Nachweise über unseren Gegenstand hat Steinschneider selbst seiner überaus gründlichen und lehrreichen Abhandlung: *Letteratura italiana dei Giudei* in der Zeitschrift: *Il Buonarrotti*, vol. VI. VIII. XI. XIII, Rom 1871—1877 (wobon ein Sonderabdruck erschienen ist, Rom 1884) gegeben, auf welche ich ein für allemal verweise. Zu dieser ist seit der 8. Auflage mancherlei auf Grund eigener Studien und der Angaben Kaufmanns hinzugefügt worden. Neuerdings Vogelstein-Rieger II, 76 f. S. Morais: *Italian Jewish Literature* in: *Publications aus Gräz College* (Philadelphia 1897) ist unbedeutend. Vgl. die Artikelreihe M. Steinschneiders: *Die italienische Literatur der Juden* (Monatsschr. f. W. des Judentums, 22. Jahrg. 1898), das. S. 623 die Namen und Werke einzelner jüd. Schriftsteller des 15. Jahrh. S. außerdem *Ascoti, iscrizioni . . . di antichi sepolcri giudaici di Napoli* und Kaufmann in *Gött. Gel. Anz.* 1881, 964 ff.

Juden lebten während der Zeit des zweiten Tempels in Rom sehr viele. Sie hatten die in Italien herrschende Sprache und Kultur so vollkommen angenommen, daß sie selbst auf den Grabsteinen sich nicht der hebräischen, sondern der griechischen und lateinischen Sprache bedienten. (Garuccis Mitteilungen, vgl. Steinschneider, *hebräische Bibliographie* VI [1863], S. 102.) Besonders in Unteritalien erhielt sich während des Mittelalters die griechische Bildung wie bei den Bewohnern überhaupt, so insbesondere bei den Juden, von denen